



SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS
LANDESVERBAND NIEDERSACHSEN

Die SPD-Fraktion in Bassum, Alte Poststraße 11, 27211 Bassum
Stadt Bassum
Herrn Bürgermeister Christian Porsch
Alte Poststraße 10
27211 Bassum

Dr. Christoph Lanzendörfer
Vorsitzender

Fon: 04241 / 2496
c.lanzendoerfer@spd-bassum.de
www.spd-bassum.de

Bassum, den 15.2.2021

Antrag an den Rat der Stadt Bassum

Sehr geehrte Herr Bürgermeister, *liebe Christian,*

namens und im Auftrag meiner Fraktion bitte ich, folgenden Antrag den entsprechenden Ratsgremien und schließlich dem Rat der Stadt zur Beschlussfassung vorzulegen.

Der Rat der Stadt Bassum beschließt:

Die Straße mit der Kennzeichnung „Hindenburgstraße“ wird zum 1.1.2022 umbenannt in „Friedrich-Ebert-Straße“.

Begründung:

Die Benennung einer Straße nach Persönlichkeiten setzt eine Vorbildfunktion dieser so geehrten Person voraus. Diese Vorbildhaftigkeit kann in einem künstlerischen Schaffen oder in ihrem Einsatz für die Gemeinschaft begründet liegen, gerade wenn sich Menschen aus unserer Mitte für die Gesellschaft eingesetzt haben.

Paul Anton von Beneckendorff und von Hindenburg hat diese Ehrung nicht verdient. Im Zuge einer kritiklosen Verherrlichung des „Siegens von Tannenberg“ vom 26. August 1914 wurden schlimmste Vergehen missachtet. Hindenburg war verantwortlich für den uneingeschränkten U-Boot-Krieg zum Ende des 1. Weltkriegs, er hatte als Chef der Obersten Heeresleitung einen Verständigungsfrieden abgelehnt, woraufhin noch weitere hunderttausende von Toten zu beklagen waren, im Untersuchungsausschuss der Weimarer Nationalversammlung verbreitete er die Dolchstoßlegende, der zufolge das deutsche Heer im Felde unbesiegt und durch den Waffenstillstand „von hinten erdolcht“ worden sei.



Gerade als Reichspräsident setzte er unerbittlich eigene und die Interessen seiner Junker-Freunde aus Ostelbien durch, auch durch bewussten Gesetzesbruch. Die sogenannte „Osthilfe“ (ursprünglich: Ostpreußenhilfe), die mit der Einführung 1928 bezeichnenderweise auch „Hindenburgprogramm“ genannt wurde, sollte ursprünglich überschuldeten landwirtschaftlichen Betrieben in Ostpreußen und Brandenburg Subsistenz gewähren. Schon sehr früh war diese Hilfe unter erheblichen Korruptionsvorgängen belastet und kam fast ausschließlich Großgrundbesitzern zugute. Auch Hindenburg selbst erhielt im November 1932 auf diese Weise sein eigenes Gut Neudeck zurück, das sofort auf seinen Sohn übertragen wurde. Zusätzlich erhielt Hindenburg zum Jahrestag der Tannenberg-Schlacht am 27.8.1933 die Domäne Langenau als „Geschenk“.

Hindenburgs Entlassung der beiden Reichskanzler Brüning und von Schleicher geht auf deren Vorbehalte gegen die Weiterführung der den Staatshaushalt extrem belastenden Osthilfe zurück, auch der verfassungswidrige „Preußen-Putsch“, als Reichskanzler von Papen 1932 das preußische Landeskabinett entließ, hatte mit dessen Kritik an der Osthilfe zu tun.

Alle Parteien im Reichstag forderten Aufklärung und Untersuchung über die zunehmend zum Skandal gewordene Osthilfe. Im Preußischen Landtag begann 1931 die NSDAP mit heftiger Agitation gegen die Osthilfe, im Reichstag gab es keine Fraktion außer der Hindenburg stützenden DNVP, die nicht gegen die Korruptionen im Bereich der Osthilfe opponierte, Zentrum, Bayerische Volkspartei und SPD legten Dokumente über den erheblichen Umfang vor.

Mit der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler am 31.1.1933 endete schlagartig die Agitation der NSDAP gegen die Osthilfe, bis zum 14.2.1933 wurden unter Hindenburgs Duldung die Sitzung des wichtigsten Ausschusses, des Überwachungsausschusses, von den Nazis gesprengt. Es kam deshalb zu keinen Beratungen oder gar Entscheidungen mehr. Alle Dokumente, die die Korruption belegt hatten, wurden eingezogen.

Paul Hindenburg hat Hitler an die Macht gebracht, um seine eigenen Pfründe zu sichern. Er hat sich der Korruption schuldig gemacht. Er ist nicht würdig, dass die Stadt Bassum eine Straße nach ihm benennt.

Friedrich Ebert hingegen hatte sich der parlamentarischen Demokratie bis zu seinem Tode ergeben. Er wurde von links und rechts angefeindet. Letztlich starb er direkt an den Feindschaften, die gegen ihn erhoben wurden: Um in einem Prozess aussagen zu können, verschleppte er den wichtigen Eingriff bei einer Blinddarmentzündung, so dass er mit 54 Jahren an den Folgen der geplatzten Appendizitis verstarb. Friedrich Ebert ist ein würdiger Namensträger.

Die Namensänderung einer Straße ist immer auch ein Eingriff in die Lebensgestaltung der dort wohnenden Menschen: Auch ein schlichter Straßename ist ein Stück Heimat. In der Abwägung jedoch gegen das öffentliche Bild einer gesamten Stadt ist die Entwidmung eines Straßennamens ist unserer Meinung nach der Gesamteindruck der Stadt hervorzuheben.

